Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 484. **Morgenblatt. Donnerstag, den 18. Oktober.** **1866.**

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Oktober. Die Ernennung der Kommandeurs der drei neuen Armeekorps wird noch nicht, wie vielfach im Publikum erwartet worden ist, am 18. d. M. erfolgen, sondern erst nach voller Erledigung der bedeutenden Vorarbeiten, welche der ganze wichtige Gegenstand erfordert. Es wird bei der Bildung der neuen Armeekorps unter Anderm eine umfangreiche Versetzung von Offizieren nöthig werden, indem solche einerseits aus den alten nach den neuen Landestheilen zur Einrichtung des Militärwesens abgesandt werden müssen, theils für die weitere Plazirung der dortigen Offiziere zu sorgen ist. Se. Majestät wendet den in Rede stehenden Arbeiten nicht nur seine besondere Theilnahme zu, sondern legt auch persönlich thätigst Hand an dieselben, und sind es gerade diese Arbeiten, an denen sich selber unmittelbar zu betheiligen, der Königliche Kriegsherr für eine Pflicht seines hohen Berufes ansieht, mit eine wesentliche Ursache, daß eine Erholungsreise während der besseren Jahreszeit in diesem Jahre ganz unterblieben ist. — Bei den Maßnahmen der Staatsregierung zur Ordnung der Verwaltung in den neuen Landestheilen sind zwei Gattungen derselben wohl zu unterscheiden: nämlich solche, wetche eben nur auf das Uebergangsstadium berechnet sind, und solche, welche die definitive Regelung der Landesverwaltung unmittelbar zum Zwecke haben. Bei der ersten Kategorie handelte es sich um die Frage, ob die Verwaltung jedes Landestheiles unter einem einzelnen Minister zu stellen, oder ob und eventualiter wie die einzelnen Verwaltungsressorts unter die einzelnen Minister zunächst vertheilt werden sollen, ferner um die Stellung der Behörden in den Ländern selbst zu einander und zu den preußischen, und damit Zusammenhängendes. Hierüber einen Plan zu entwerfen war die Aufgabe der Organisationskommission, und ist betreffs dieses an höchster Stelle vorgelegten Planes die Entscheidung mittels Königlicher Entschließung — welche, wie man hört, vom 15. d. M. datirt — bereits erfolgt. Die zweite Kategorie von Organisationsarbeiten umfaßt solche, welche zum Zwecke haben, durch sachgemäße Ermittelungen Grundlagen zu Entwürfen von Gesetzen zu gewinnen, welche nach ihrer verfassungsmäßigen Erledigung durch die gesetzgebenden Faktoren die Normen für eine definitive Organisation enthalteu sollen. Vorzugsweise für diese Art vou Vorarbeiten sind Beamte aus den neuen Landestheilen herberufen worden. — Schon vorgestern glaube ich Ihnen gemeldet zu haben, daß die Anwesenheit des Frhrn. von der Heydt in Frankfurt mit Negociirung einer Anleihe nichts zu schaffen hat. Wohl aber hat der Herr Finanzminister in Frankfurt sonstige zahlreiche Besprechungen gehabt, die dem finanziellen und industriellen Gebiete angehören. Es ist nämlich nicht zu leugnen, daß Frankfurt durch das Aufhören seiner Selbstständigkeit mancherlei Einbußen erlitten hat, für welche eine in den Grenzen der Möglichkeit liegende angemessene Entschädigung zu gewähren die Regierung gern bereit ist. Diese Entschädigung wird in erster Linie auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs zu suchen sein, und man wird schwerlich fehlgreifen, wenn man annimmt, daß die durch Frhrn. von der Heydt gepflogenen Besprechungen vor Allem den bezeichneten Zweck im Auge gehabt haben.

— Se. Maj. der König nahmen heute Vormittag um 11 Uhr die Meldungen des Generalmajors Schwartz, Inspekteurs der 2. Artillerie-Inspektion, des Oberstlieutenants v. Wichmann, Kommandeurs des 2. schles. Dragoner-Regts., und des Majors v. Held im brandenb. Feld-Artillerie-Regt., im Beisein des Kommandanten, Generals der Kavallerie, v. Alvensleben, entgegen.

— Se. D. der Fürst Reuß Heinrich XXII. ist in Begleitung des Oberstallmeisters v. Schönfels aus Greiz hier eingetroffen.

— Von den Ministern waren gestern bei der Grundsteinlegung zur Zionskirche anwesend: der Kultusminister v. Mühler und der Minister des Königlichen Hauses Frhr. v. Schleinitz.

— Zu Neuhardenberg ist gestern nach langem Leiden der Oberst-Lieutenant a. D., Standesherr Graf v. Hardenberg gestorben. Der Verstorbene — Neffe des Staatskanzlers — war Senior des Eisernen Kreuzes und erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Berlin, 17. Oktober. (Prov.-C.) Die Verwaltung der neuen Provinzen hat nach der völligen Einverleibung derselben in den preußischen Staat einige Aenderungen erfahren. Bis dahin befanden sich jene Landestheile noch in dem Zustande vorläufiger militärischer Okkupation und die Verwaltung stand überall unter der Leitung eines militärischen General-Gouverneurs, welcher an bestimmte Verwaltungsvorschriften nicht gebunden war. Die Gouverneure erhielten ihre Weisungen vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wogegen die einzelnen Verwaltungsminister mit den Angelegenheiten jener Länder noch nicht befaßt waren. Nachdem nunmehr die Besitzergreifung auf Grund des Gesetzes vom 20. v. M. stattgefunden hat, hört die vorläufige militärische Okkupation in den neuen Landestheilen auf und es tritt eine regelmäßige und bestimmt geordnete Verwaltung dort in Kraft, wenn auch zunächst noch nicht nach den in Preußen geltenden Gesetzen. Demzufolge ist der bisherige General-Gouverneur, General der Infanterie v. Werder, von der obersten Verwaltung in Kurhessen, Nassau u. s. w. abberufen und geht diese Verwaltung in die Hände der Civilbehörden über. An die Spitze der Verwaltung von Kurhessen tritt als Civil-Administrator der Regierungspräsident v. Möller, an die Spitze der Verwaltung von Nassau und Frankfurt in gleicher Eigenschaft der Staatsminister a. D. v. Patow. Die Civil-Administratoren haben im Wesentlichen die Stellung der Ober-Präsidenten in den alten Provinzen und handeln aks ständige Kommissarien des Staats-Ministeriums. Die Verwaltungsbehörden der in Rede stehenden Landestheile erhalten ihre Anweisungen lediglich von den Civil-Administratoren. In Betreff derjenigen Verwaltungs-Angelegenheiten, welche eine Entscheidung des Landesherrn oder des Ministeriums erfordern, treten die Civil-Administratoren fortan mit den einzelnen Verwaltungs-Ministern in Beziehung. Der Minister-Präsident wird jedoch auch ferner von allen Verwaltungsmaßregeln in den neuen Provinzen in Kenntniß erhalten werden.

Die in Hannover zur Zeit noch obwaltenden Verhältnisse haben es nöthig erscheinen lassen, die Militär- und Civil-Verwaltung daselbst noch in einer Hand zu belassen, ohne daß jedoch die Absicht vorliegt, in der dortigen Civil-Verwaltung andere Gesichtspunkte obwalten zu lassen, als in den übrigen Ländern. Der General v. Voigts-Rhetz wird als „General-Gouverneur" neben seinen militärischen Funktionen auch alle Befugnisse der Civil-Administratoren ausüben. Der Civil-Kommissarius Freiherr v. Hardenberg setzt seine Thätigkeit unter Leitung des „General-Gouverneurs" in bisheriger Weise fort.

Neben der laufenden Verwaltung in jenen Landestheilen hat die Regierung jetzt die wichtige Aufgabe, die Ueberleitung der dortigen Verhältnisse zur vollen Einfügung derselben in die preußischen Verfassungszustände unter Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten bis zum 1. Oktober k. J. vorzubereiten. Zu diesem Zwecke finden in allen Ministerien bereits die eingehendsten Vorarbeiten durch Entsendung von Kommissarien und unter Heranziehung einsichtiger Männer aus den neuen Provinzen selbst statt.

— (Prov.-Korr.) Die Friedensverhandlungen mit Sachsen sind soweit gediehen, daß ein Abschluß derselben unverweilt erwartet werden kann.

— Laut hier eingegangener telegraphischer Meldung ist Sr. Maj. Schiff „Niobe" am 15. d. M. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

— Sr. Majestät Dampfkanonenboot „Blitz" ist, hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge, am 15. d. M. Nachmittags in Vigo eingetroffen.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die vom 1. Oktober datirte Konzessions-Urkunde, betreffend den Bau und Betrieb einer Ruhrthal-Eisenbahn durch die Bergisch-Märkische Gesellschaft.

Berlin, 16. Oktober. Das Kammergericht fällte heute eine für die referirende Presse wichtige Entscheidung. Bekanntlich referirten über den im Januar d. J. verhandelten Prozeß gegen den Stadtverordneten Dr. Löwinson die hiesigen Zeitungen in sehr ausführlicher Weise, und nachdem die Verhandlungen beendet, die Publikation des Erkenntnisses vom Gerichtshofe auf acht Tage ausgesetzt war, veröffentlichte die „Vossische Zeitung" in ihrer No. 17 vom 21. Januar d. J. zwei in jenem Prozesse zur Verlesung gekommene Schriftstücke, nämlich einen Revers und das sogenannte kommunale Testament des Dr. Löwinson. Beide Schriftstücke waren ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits im November v. J. durch die hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb gegen den Berichterstatter Assessor Werner und den Redakteur Müller auf Grund §. 48 des Preßgesetzes, wegen Veröffentlichung von Schriftstücken, bevor die mündliche Verhandlung Statt gefunden hatte, die Anklage, indem sie der Ansicht war, daß die Veröffentlichung solcher Schriftstücke erst nach erfolgter Publikation des Erkenntnisses Statt finden dürfe. Das hiesige Stadtgericht sprach beide Angeklagte jedoch frei. Das Gericht nahm an, daß die Bestimmung des §. 48 des Preßgesetzes nur die mündliche Verhandlung im Auge habe, zu welcher die Publikation des Erkenntuisses nicht unbedingt gehöre, und daß die mündlichen Verhandlungen Statt gefunden hätten, sobald der Präsident des Gerichtshofes nach Beendigung der Beweisaufnahme und der Plaidoyers die Verhandlungen geschlossen habe. Gegen diese Entscheidung hatte die Staatsanwaltschaft die Appellation eingelegt und in derselben ausgeführt, daß die Publikation des Erkenntnisses ein integrirender Theil der Verhandlungen sei. Verhandlung und Erkenntnißpublikation seien ein innerlich zusammengehörendes Ganzes und auch äußerlich erscheinen dieselben als solches. Es wurde deshalb gegen Werner eine Gefängnißstrafe von einer Woche, gegen Müller eine Geldbuße von zehn Thlrn. beantragt. Der Angeklagte Werner bestritt diese Ausführung, indem er namentlich hervorhob, daß das Erkenntniß nicht ein Theil der Verhandlung, sondern nur das Resultat derselben sei. Er wies darauf hin, daß die Sache zwar unter die Amnestie falle, daß die Entscheidung derselben jedoch von allgemeiner prinzipieller Wichtigkeit wäre. Der Staatsanwalt Frhr. v. Plotho erwiderte auf die letzte Bemerkung: „er könne aus eigener Erfahrung berichten, daß trotz solcher Amnestie-Ordres, nachdem Seitens der Gerichte Bericht erstattet worden sei, Se. Majestät der König sich in einzelnen Fällen nicht veranlaßt gesehen habe, eine Begnadigung eintreten zu lassen, und daß somit das Messer des Strafrechts noch immer über dem Angeklagten schwebe." Der Angeklagte Werner entgegnete darauf, daß nach der königlichen Ordre der Justiz-Minister in allen von der Amnestie betroffenen noch schwebenden Fällen von Amtswegen berichten müsse, und daß in der Regel Begnadigung da eintrete, wo keine erschwerenden Umstände vorhanden seien. In der Sache selbst bestätigte das Kammergericht das erste freisprechende Erkenntniß. Es wurde ausgeführt, daß die Publikatian des Erkenntnisses nicht als ein integrirender Theil der Verhandlung angesehen werden könne, daß vielmehr die mündliche Verhandlung von der Fällung des Urtheils geschieden sei. Die Angeklagten seien also zu der Publikation dieser Schriftstücke zu der Zeit, als dieselbe erfolgte, berechtigt gewesen.

— Nach längerer, durch die Ereignisse der verflossenen Monate herbeigeführter Unterbrechung hielt der Vorstand und Ausschuß des Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes am vergangenen Sonnabend wieder eine Sitzung. In derselben verlas der Vorsitzende, Präsident Lette, mehrere eingegangene Schreiben und erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins, welche in Anbetracht der Zeitumstände eine befriedigende zu nennen ist. Er gedachte ferner mit Dank der Gnadenbeweise, welche die hohe Protektorin des Vereins, die Frau Kronprinzessin, demselben fortdauernd zuwendet und sprach seine warme Anerkennung aus für den Vorsteher des Viktoriabazar, Herrn Karl Weiß, der die Räume für das Institut unentgeltlich hergegeben hat und dasselbe mit seltener Uneigennützigkeit und Umsicht so leitet, daß es zu einer schnellen Blüthe gelangt ist und während der Kriegsmonate bereits eine beträchtliche Anzahl von Landwehrfrauen ausreichend beschäftigt hat. Herr Karl Weiß theilte mit, daß der Viktoriabazar jetzt auch zur praktischen Ausbildung der im Clément'schen Handels- und Gewerbe-Institut unterrichteten jungen Damen die Hand biete, indem er sie in den Nachmittagsstunden abwechselnd als Verkäuferinnen beschäftige. Professor Clément berichtete ü er den von ihm entworfenen Plan zur Gründung einer den Realschulen für Knaben analogen Töchterschule, wie über Einrichtung eines Cursus für Damen im Ornament- und Musterzeichnen. Hr. Jacques Meyer zeigt an, daß durch die Unterstützung des Hrn. von Schäfer-Voit die Ausbildung von Damen in der Holzschneidekunst in naher Aussicht stehe. Die Anträge der Vorsitzenden einzelner Comités auf Subvention wurden ohne Debatte genehmigt; eben so wurde einstimmig und mit Freuden der Vorschlag des Vorsitzenden angenommen, beim Clémentschen Handels- und Gewerbeinstitut zwei Freistellen für Töchter im Kriege gebliebener oder erwerbsunfähig gewordener Militärs zu gründen und dem National-Invalidenfond zur Verfügung zu stellen. Endlich wurde die Errichtung eines Cyklus von Vorlesungen zum Besten des Vereins berathen und beschlossen, die Tagesordnung für die Generalversammlung festzusetzen und diese auf den 7. November d. J. anberaumt.

Königsberg i. Pr., 16. Oktober. Mehrere hiesige, durch ihre Preßprozesse bekannt gewordene und außer Thätigkeit gesetzte Persönlichkeiten scheinen fürs Erste, nachdem sie zum Theil erst durch die Amnestie aus dem Gefängniß befreit worden, vom öffentlichen Leben sich fernhalten zu wollen. Die „Danz. Z." berichtet über dieselben wie folgt: G. Dumas hat eine Pensionsanstalt eröffnet für junge Leute, welche hiesige Lehranstalten besuchen. Dr. Minden lebt von seinen Renten. Dr. v. Hasenkamp dürfte nach Berlin übersiedeln.

Halle, 16. Oktober. Am 21. d., Abends halb 10 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos an der Lungenentzündung der als wissenschaftliche Autorität in seinem Fache bekannte k. Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens, Dr. v. Schlechtendal, im 72. Lebensjahre.

Hannover, 15. Oktober. Morgen wird hier eine Schrift des Geh. Regierungsraths Bening ausgegeben werden, welche den Titel führt: „Hannover bei seiner Vereinigung mit Preußen, zur schonenden Ueberleitung seiner Zustände." Der Verfasser geht davon aus, daß die Vereinigung Hannovers mit Preußen unabänderlich, und daß es nur noch gelte, so weit möglich das zu wahren, was gewahrt zu werden verdient. Großes Gewicht legt Bening auf die Wiedererrichtung einer Ständeversammlung für das ganze Königreich Hannover als preußische Provinz, die den Provinzial-Landtagen für die bisherigen acht preußischen Provinzen entsprechen würde. Durch eine solche Ständeversammlung würden nach seiner Ansicht die „berechtigten Eigenthümlichkeiten" Hannovers am sichersten gewahrt. Auch würde durch ein solches Organ der neuen Regierung am schnellsten Vertrauen gewonnen werden. Gefahren und ernste Schwierigkeiten stehen nicht entgegen. Zur Staats- und Gemeindeverwaltung übergehend rühmt Bening die Sparsamkeit der preußischen Verwaltung, hofft aber, daß sie bei denjenigen Zweigen, bei welchen Hannover bisher das Geld nicht geschont hat und bei welchen zu große Sparsamkeit sich bald straft, z. B. beim Forstwesen, nicht kargen werde. Bei der Domänenverwaltung empfiehlt er die Verpachtung der Domänen und der Klostergüter im Wege der Vereinzelung noch mehr auszudehnen. Die kurhessische Grafschaft Schaumburg sei zweckmäßig an die Provinz Hannover anzuschließen, desgleichen künftig einmal Schaumburg-Lippe. Die bisherigen Ministerien würden fallen. Die Landdrosteien könnten, unter Aenderung des Namens, als „Regierungen" fortbestehen bleiben, wenngleich die Bezirke etwas klein wären. Hinsichtlich der unteren Verwaltungsinstanz, welche in Preußen durch die Landräthe, in Hannover durch die Aemter gebildet wird, treten zwischen beiden Ländern die entschiedensten Gegensätze hervor. Die preußische Einrichtung sei für Hannover gegenüber den zur Zeit bestehenden Verhältnissen völlig unausführbar. In Beziehung auf die Landgemeinde-Verfassung und Verwaltung sei es rathsam, einstweilen die bisherigen Zustände bestehen zu lassen. Ob die preußische Städteordnung für uns passe, ist dem Verfasser zweifelhaft; er wünscht die Beibehaltung unserer Städteordnung unter Beseitigung der Zuthaten und Aenderungen, welche Graf Borries sich erlaubte. In der Justiz wünscht Bening Beibehaltung des Celler Ober-Appellationsgerichts, Beseitigung des Gesetzes, welches den Verwaltungs-Behörden Aburtheilung von Polizeivergehen zuweist, Beibehaltung des gemeinen Rechts für Hannover, bis ein allgemeines deutsches Civilgesetzbuch geschaffen worden, hat aber nichts einzuwenden, daß an Stelle unseres veralteten Kriminalgesetzbuchs das preußische Strafgesetz trete. Unsere Synodal- und Kirchen-Vorstands-Ordnungen von 1864 will Bening erhalten wissen. Die preußische allgemeine Wehrpflicht wünscht er schrittweise eingeführt zu sehen. Eine Gleichheit der Staatsabgaben sei nach und nach anzustreben. In Betreff des Wohnrechts seien die freieren preußischen Vorschriften vorzuziehen. Das Trauscheins-Erforderniß, in Preußen nicht geboten, sei aufzuheben. Es gäbe für Hannover kein dringenderes Bedürfniß, als ein neues und vernünftiges Gewerbegesetz, dennoch müsse man sich gegen die Einführung des preußischen Gewerbegesetzes mit seinen Prüfungen verwahren. In

Betreff der bäuerlichen Verhältnisse und deren gesetzlicher Regelung wünscht Bening eine Aenderung des Bestehenden nur nach zuvoriger Berathung mit der für Hannover zu errichtenden Provinzial-Vertretung, weil nur dadurch die Gewähr voller Beachtung unserer Bedürfnisse und Wünsche bei diesem wichtigen Gegenstande gegeben werde.

Kassel, 15. Oktober. Der Prinz Moritz von Hanau, ein Sohn des ehemaligen Kurfürsten, und seither als Major à la suite der Garde du Corps geführt, ist in die preußische Armee als Major eingetreten.

Frankfurt, 15. Oktober. Die jedenfalls begründete Annahme, daß die vielbesprochene Kontribution von sechs Millionen im Interesse der Stadt verwendet werden soll, hat in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung eine sehr gute Wirkung gethan, und wird nicht verfehlen, mehr und mehr mit der neuen Ordnung der Dinge auch diejenigen zu versöhnen, welche sich ohne rationelle Gründe nun einmal darauf versessen haben, daß mit der in Wirklichkeit stets sehr illusorischen Unabhängigkeit der Stadt auch deren Wohlstand und Wohlbefinden verschwinden müsse, und auch eine sorgsame, wohlgeregelte Verwaltung, die in Folge der großen Katastrophe unvermeidlichen Wunden nicht zu heilen vermöge. Die Eingangs erwähnte Annahme findet, wenn auch nicht offiziell bekannt geworden, wohl ihre Bestätigung in dem Umstande, daß auf die Anfrage hiesiger Behörden wegen Fortsetzung der in Angriff genommenen gemeinnützigen Bauten, die Antwort ertheilt wurde, daß mit den Vorarbeiten fortzufahren sei. Einsichtige Kenner unserer früheren Verwaltung sehen sich sogar zu dem Eingeständnisse veranlaßt, daß die Umsicht der neuen Regierung eine ganz andere Verwendung der in Rede stehenden Summe erwarten lasse, und daß mit derselben in kürzerer Zeit mehr werde erreicht werden, als je unter den alten Verhältnissen möglich gewesen sein würde. Man kann dieser Meinung nur zustimmen, und es dürfte bald die Zeit kommen, wo alle zurechnungsfähigen Bürger kein Hehl mehr aus ihrer gerechten Verwunderung machen werden, wie wenig eine vielfach unbeholfene, schwerfällige Staatsmaschine und der herkömmliche Schlendrian in der Verwaltung mit den reichen Mitteln der Stadt auszuführen im Stande gewesen. Wie wenig man sich bisher bie an praktische Gesichtspunkte gewöhnt hat, davon zeugt auch in diesem Augenblicke wieder die in Anregung gebrachte Idee der Errichtung einer Hochschule in Frankfurt, bei welcher von dem allein in Frage kommenden Standpunkte einer wirklichen Universitstt zur Bildung von Staatsdienern sofort bereits auf das Gebiet allgemeiner wissenschaftlicher Strebungen ausgeschweift wird, nicht ohne daß dabei die leidige Uneinigkeit hiesiger Gelehrter und Vereine zu Tage tritt. — Von Seiten Darmstadts ist zu der hier zusammentretenden Kommission für Auseinandersetzung und Liquidirung des bisherigen Bundeseigenthums der frühere Bundestagsgesandte, Geh. Legationsrath v. Biegeleben, abgeordnet. — Die Nachricht, daß der Exkurfürst von Hessen den Winter hier zubringen wolle, wird nun wieder in Abrede gestellt. Bekanntlich wechselt der hohe Herr sehr oft seine Entschlüsse. Dagegen werden allerdings mehrere ehemalige Bundestagsgesandte, welche den hiesigen Anfenthalt liebgewonnen haben, hier ihr Domizil nehmea.

Ausland.

Wien, 14. Oktober. Die Haltung der russischen Blätter erregt hier großes Aufsehen. Man kennt die russischen Preßzustände und weiß, daß die Blätter nicht in so offener Weise die Agitation gegen Oesterreich schüren würden, wenn dies nicht in dem Interesse der Regierung liegen würde. Die Einverleibung Ost-Galiziens, Nord-Ungarns und der Bukowina in das Reich des Czaren ist die Forderung, welche die russischen Blätter erheben. Gewiß ist es ein bedenkliches Zeichen, daß über die Losreißung weiterer Gebiete vom österreichischen Staatsverbande ganz offen diskutirt werden kann.

Wien, 14. Oktober. Die „Presse“ bringt heute einen heftigen Ausfall gegen die preußischen Zeitungen, welche Sympathieen für Klapka und die ungarischen Legionäre verrathen.

Prag, 13. Oktober. Der Kaiser Ferdinand ist um 7 Uhr Abends im besten Wohlsein im geschmückten Westbahnhofe eingetroffen, von den Bürgergarden und den Bürgermeistern von Prag, Smichow und Karolinenthal empfangen und bei der Fahrt durch die Straßen Smichows und Prags bis zur Burg von der Volksmenge mit stürmischen Zurufen begrüßt worden.

Aus der Schweiz, 13. Oktober. Der österreichische Minister Graf Mensdorff hat dem neuen schweizerischen Geschäftsträger v. Tschudi den Wunsch ausgedrückt, daß die zwischen der Schweiz und Oesterreich hängenden Fragen (Rheinkorrektion, Grenzberichtigung u. A.) bald ihre Regelung finden. Hängt lediglich von Oesterreich ab. — Nach amtlichen Mittheilungen aus Florenz ist der Bezug des italienischen Zwangsanlehens von Angehörigen anderer Länder verschoben worden; Italien will gegen Zusicherung der Gegenseitigkeit darauf verzichten. — die eidgenössische Gewehrkommission in Aarau hat ihre Versuche geschlossen. Ein neues von Henry eingesandtes Repetirgewehr übertrifft alles bisher Geleistete. Wahrscheinlich wird das Gewehr Peabody für die Infanterie, das Gewehr Henry für die Scharfschützen gewählt; die Umänderung der alten Gewehre wird vermuthlich nach dem System Milbank vorgenommen.

Paris, 15. Oktober. Der „Moniteur“ berichtet in einer Korrespondenz aus Alexandria über die Fortschritte des Suezkanalbaues. An der zuletzt in Angriff genommenen Strecke des maritimen Kanals von Suez bis Schaluf (24 Kilometer) wird seit Kurzem sehr eifrig gearbeitet. Alles in Allem sind 16 Millionen Kubikmeter auszugraben; bis jetzt sind es nur etwas über 200,000. Die Zahl der Arbeiter beträgt 2200; der größere Theil arbeitet in Schaluf, wo auch eine Felsbank zu beseitigen ist, die anderen bei der Quarantäne von Suez und in der Ebene zwischen beiden. Die Rekrutirung unter den arabischen Arbeitern geschieht jetzt mit größerer Leichtigkeit. In der Nähe von Suez hat man durch die Umgebung einer großen Felsbank bedeutende Arbeit gespart. Die Breite des Kanals ist für die Theile, wo sich das Terrain unter dem höchsten Wasserstande befindet, auf 102 Meter normirt.

— Die „France“ zieht heute schon wieder gegen die Alarmisten ins Feld. Sie läugnet, daß „die Anleihe einer Milliarde zu Arbeiten des Friedens, deren Hauptabsicht aber auf Unkosten für kriegerische Zwecke“ gehe, im Plane sei; sie läugnet Fould's Unwohlsein und sie läugnet eine bevorstehende Ministerkrisis: Fould befinde sich bereits seit acht Tagen in Paris, so gesund wie ein Fisch im Wasser, und bereite eifrig die Elemente des Budgets für 1868 vor; die Milliarde sei ein Projekt, das immer spiele, wenn man die Regierung als in der Klemme hinstellen wolle, und die Ministerveränderungen seien Gerüchte, welche in Permanenz coursiren. Allerdings ist der Kaiser der Mann nicht, sich vom ersten besten politischen Wetterpropheten und Regenmacher in die Karten blicken zu lassen; er liebt es, mit neuen Ernennungen wie Ziethen aus dem Busch zu kommeu, und so dürfte es das Klügste sein, den Alarmisten so wenig wie möglich, doch der „France“ und den übrigen Beschwichtigungsmaschinen nicht mehr als jenen zu trauen. Es geht hiermit wie mit der Friedfertigkeit der französischen Regierung, über die sich die Auguren nun schon seit Wochen streiten: nach der „Presse“ ist Frankreich zwar „aufrichtig friedfertig“ gesinnt, aber es stehen so viel schwarze Wolken am Horizont, daß ein kluger Mann wohl mit Sorgen zu Nacht essen und sich schlafen legen kann; die „France“ dagegen folgt der Devise: „Bange machen gilt nicht!“ Die „Presse“ hält Preußen für den Erzkrakehler, die France betrachtet Berlin so zu sagen als eine Riesenschlange, welche das hannoversche Roß, den Frankfurter Adler nebst zwei Löwen, den hessischen und den oranischen, verschlungen hat und jetzt verdauen muß. „Wo ist da Gefahr, wo Ursache für Frankreich zu kriegerischer Haltung?“ Wenn die Zitterpappeln rauschen, so ist es allerdings lächerlich, wenn Jemand sein Ofenrohr auf dem Kopfe schon mit beiden Händen festhält, als sei ein Sturm im Anzuge. Dies soll Preußen indeß nicht abhalten, seinen Verdauungeprozeß zu beschleunigen und die anregenden Mittel nicht allzusehr zu sparen. Es ist keine Zeit zu verlieren, zumal in hiesigen Kreisen die Ansicht nach wie vor feststeht, daß Beust's Ernennung zum Nachfolger Mensdorff's neue Chancen hat. Der Wiener Korrespondent der „France“ würde Beust's Ernennung „als einen notabeln Fortschritt begrüßen“, weil der Kaiser von Oesterreich nothwendig Fortschrittsmann werden müsse: „nach dem, was vorgegangen, gestattet sein Loos ihm nicht mehr, sich der Ruhe zu überlassen“. Um Beust, der weder Grand-Seigneur noch Katholik sei, möglich zu machen, soll, dem Wiener in der „France“ zufolge, Fürst Metternich Minister des Kaiserlichen Hauses werden, wozu er allerdings besser als zum Botschafter paßt.

— Es war bestimmt worden, daß die Schiffe zur Abholung der französischen Truppen aus Mexiko am 10. d. M. die diesseitigen Häfen verlassen sollten. Neuerdings aber hat man diesen Termin bis Anfang Novembers hinausgeschoben, da man erst telegr. Nachrichten über den Erfolg der Mission Castelnau's abwarten will, ehe man weiter vorgeht. Die Rückkehr der französischen Truppen wird indessen nicht, wie zuerst angeordnet war, in einzelnen Detachements, sondern möglichst auf ein Mal erfolgen, um der Gefahr zn entgehen, kleinere Bestände der Rückbleibenden von den Juaristen aufgerieben zu sehen. Es wäre nicht unmöglich, daß der Abzugs-Termin der Franzosen noch etwa um einen oder zwei Monate weiter hinausgeschoben wird, da man kontraktlich verpflichtet ist, die vollständige Organisation einer rein mexikanischen Armee von 45,000 Mann erst abzuwarten, die dann gehörig mit französischen Offizieren und Unteroffizieren amalgamirt sein soll. Außerdem soll beim Verlassen des Landes den Kaiserlichen eine komplete Reihe von Befestiguegen auf der Linie Vera-Cruz-Mexiko übergeben werden, an deren Beendigung lebhaft gearbeitet wird. Schließlich aber ist man in Mexiko jetzt entschlossen, von den 19 Provinzen des Landes nur die folgenden 11 mit starker Hand festzuhalten, nämlich: Vera-Cruz, Tamaulipas, Oajaca, Puebla, San Luis, Nuova Leon, Mexiko, Midwacan, Guanajuato, Guadalaxara, Zacatecas. Den 40 größeren Städten dieser 11 Provinzen soll nun für fünf Jahre eine außeordentliche Kriegssteuer auferlegt werden, deren Ertrag vornehmlich für die Besoldung der eigenen Armee verwandt werden wird.

— Das Chassepot-Gewehr kommt, wie die „Union“ erfährt, das Stück auf 70 Fr. zu stehen, also doppelt so viel, als das seither eingeführte Perkussions-Gewehr, und 10 Fr. mehr, als das preußische Zündnadel-Gewehr. Da man für alle Eventualitäten 1,600,000 solcher Gewehre machen lassen will, so ist das allein eine Ausgabe von 112 Millionen Fr.

Aus **Athen,** 6. Oktober, bringt die „Tr. Ztg.“ eine Korrespondenz, welche über die Begebenheiten auf Kreta, speziell über die Schlacht bei Keramia unweit der Hauptstadt der Insel Kandia, Folgendes berichtet: Die Kreter hatten sehr feste Stellungen, die Türken aber, auf ihre dreifache Ueberzahl und auf ihre regulären Truppen zählend, entschlossen sich, die festen Stellungen der Feinde zu durchbrechen, um den bei Kandona in der Provinz Selino eingeschlossenen 500 Türken zu Hülfe zu eilen. Mustapha Pascha, der türkische Oberbefehlshaber, schritt seinen 20,000 Soldaten voran, von glänzender Suite gefolgt. Bei Malaxa fand der erste Zusammenstoß statt und die Türken wurden zurückgeworfen; doch samwelten sie sich wieder, aber auch das zweite Mal war ihnen das Glück nicht günstig, endlich, beim dritten Angriffe, der am Montag stattfand, wurden sie nicht nur mit großen Verlusten zurückgedrängt, sondern auch in der Ebene verfolgt und gezwungen, sich in die Stadt zu flüchten. Die Flucht geschah in großer Unordnung, die Türken warfen ihre Gewehre, ihre Säcke, selbst ihre Schuhe weg, um schneller laufen zu können. Viertausend Türken und Aegyptier blieben auf dem Platze, aber auch fünfhundert Kreter starben den Heldentod; besonders soll sich das heilige Bataillon ausgezeichnet haben. Nach dieser Schlacht wird wohl auch die Uebergabe der bei Kandano belagerten Türken erfolgt sein. Hier erregte die Nachricht vom glänzenden Siege der Christen einen unbeschreiblichen Enthusiasmas; eine große Demonstration fand statt und während mehrerer Stunden erschollen auf den Straßen Athens die Rufe: Es leben die tapferen Brüder! Es lebe die Vereinigung Kreta's mit Griechenland! Unter den Fenstern des österreichischen Gesandtschaftshotels brachte die Menge (über sechstausend Menschen) einen dreimaligen Hochruf auf Oesterreich aus. Bei dieser Gelegenheit hielt ein Mitglied des kretischen Unterstützungs-Comité's eine Ansprache an das Volk, die mit einem tausendstimmigen Hochruf auf den König endete. Das Fest war wirklich imposant, obschon ganz improvisirt. Die Wuth der Türken über die Niederlage kennt keine Grenzen; sieben ganz friedliche christliche Dörfer wurden eingeäschert, mehrere Hundert alter Olivenbäume abgehauen. Wenn die christlichen Mächte Europas dem Würgen und Plündern keinen Einhalt thun, so wird bald die schönste und fruchtbarste Insel des Mittelmeeres in eine Einöde verwandelt werden.

Pommern.

Stettin, 18. Oktober. In dem gestrigen Audienztermin des Kriminalgerichts kamen nur sehr unerhebliche Sachen zur Verhandlung und dürfte allein folgender Fall von Interesse sein. Der 19 Jahr alte Laufbursche Poggel, welcher bereits vielfach wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug bestraft ist, und der zur Zeit wegen Betruges eine Gefängnißstrafe von 2 Jahr 3 Monat verbüßt, ist heute angeschuldigt, vor seiner Verhaftung noch drei andere Betrugsfälle ausgeübt zu haben. Bei dem Kaufmann Richter erschien derselbe, um für eine hiesige Familie, wo er Hausdiener sei, 10 Pfd. Kaffee und 10 Pfd. Zucker auf Borg zu entnehmen. Richter sagte zu, die Waaren an die Familie abzusenden, worauf Poggel sich vor dem betreffenden Hause postirte, den Boten des Richter dort abwartete und von diesem die Waaren in Empfang nahm. Ferner hat P. bei dem Kaufmann Moll unter dem Vorgeben, er sei Hausdiener des Restaurateur Gumtow, für diesen 1 Dutzend Messer und Gabeln und ebenso für G. bei einem andern Kaufmann vier Kisten Cigarren auf Borg entnommen. Er wurde wegen dieser drei Betrugsfälle zusätzlich zu der früheren Strafe zu 3 Monat Gefängniß, 150 Thlr. Geldbuße, event. noch 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Der Rittergutsbesitzer v. Löper aus Stölitz in unserer Provinz hat das im Posenschen gelegene Rittergut Szczepankowo, welches ein Areal von 2100 Morgen umfaßt, zu dem Preise von 118,000 Thlr. gekauft. (N. St. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Ein schlaues Gaunerstück wird von hier berichtet: „Einem Restaurateur in der Rosenthalerstraße wurde dieser Tage von einem Fremden, der sich für den Vertreter eines großen auswärtigen Weingeschäftes ausgab, ein in Berlin lagerndes, angeblich wegen Todes des Bestellers nicht abgenommenes Faß Ungarwein zum Kauf angeboten. Die Probe aus dem Spunde gefiel, der Handel wurde geschlossen und das Geld ausgezahlt. Als aber der Käufer ein Paar Tage darauf den Inhalt auf Flaschen ziehen wollte, entquoll dem Hahn nichts als Wasser. Der Gauner hatte innerhalb des Spundes einen breiten, mit gutem Wein gefüllten Gummischlauch angebracht und damit die Probe bewerkstelligt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Se. Majestät der König haben geruht, am 20. September cr.:

dem Kronprinzen Königliche Hoheit, General der Infanterie und kommandirenden General des 2. Armee-Korps, als Ober-Befehlshaber der 2. Armee, und

dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, General der Kavallerie und kommandirenden General des 3. Armee-Korps, als Ober-Befehlshaber der 1. Armee:

ein Kreuz und einen goldenen Stern mit dem Bildniß König Friedrich II. zum Orden pour le mérite

zu verleihen, sowie

dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Königliche Hoheit, General der Infanterie und Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, das Kreuz des Ordens pour le mérite, welches seinem Sohne, dem an seinen bei Königgrätz erhaltenen Wunden verstorbenen Seconde-Lieutenant Prinzen Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, am 2. August cr. verliehen worden war.

Paris, 17. Oktober, Mittags. (Privat-Depesche der Berliner Börsenzeitung.) Die gestern in Lyon stattgehabte Arbeiter-Demonstration ist durchaus nicht von der Bedeutung, die man ihr gestern an der hiesigen Börse beilegte. Die Course von Lyon werden steigend gemeldet.

Verona, 16. Oktober. Heute am Nachmittage sind die italienischen Truppen unter Kommando des Generals Medicis hier eingetroffen. In den mit Flaggen geschmückten Straßen wogte eine große Volksmenge.

Bukarest, 16. Oktober. Fürst Karl von Rumänien wird sich am nächsten Donnerstag nach Konstantinopel begeben.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. Oktober, Vormittags. Angekommene Schiffe: Johanna Catharina, Nielsen von Bergen. Ida Cornelia, Schenk von Amsterdam. Helix, (SD), Möller von Petersburg. 3 Schiffe in Sicht. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 15⅓ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17. Oktober. Weizen loco und Termine preishaltend. Roggen auf Termine eröffneten heute matt mit Angebot, und nachdem hierzu Einiges umgegangen, befestigte sich die Haltung namentlich für die späteren Sichten, wofür Abgeber weniger dringend auftraten. Nahe Lieferung blieb durch Realisationsverkäufe angeboten. In Loco- nnd schwimmender Waare etwas mehr Handel zu festen Preisen. Gek. 7000 Ctr.

Hafer effektiv wenig am Markt, Termine fest, aber still. Gekündigt 1200 Ctr. Rüböl war der laufende Monat in Deckung beachtet und holte etwas bessere Preise, dagegen blieben die übrigen Termine im Werthe unverändert, aber in fester Haltung. Auch auf Spiritus wirkten für nahe Lieferung vereinzelte Realisationsverkäufe auf die Preise deprimirend und beträgt der Abschlag hierfür ¼ Rt., für die andern Sichten ca. 1/12 Rt. gegen gestern. Gek. 50,000 Qrt.

Weizen loco 65 84 Rt. nach Qualität, ord. gelb. schles. 75 Rt., gelb märk. 81 Rt. bez., Lieferung pr. Oktober 76 Rt. Br., Oktober-November 74 Rt. Br., November-Dezember 72 Rt. bez., April-Mai 73½ Rt. bez.

Roggen loco 80—83pfd. 52½, 53½ Rt. ab Bahn und Kahn bez., schwimm. 80—83pfd. vor dem Kanal 51½, ¾ Rt. bez., pr. Oktober 51½. ¾, ½ Rt. bez. u. Br.. Oktober-November 51½, ¼, 51⅜ Rt. bez., November-Dezember 50¼, 50¾ Rt. bez., Frühjahr 49, ½ Rt. bez., Mai-Juni 49½, ¾ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 43—50 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—27½ Rt., schlesischer 26—26¼ Rt., polnischer 25½ bis 26¾ Rt. ab Bahn bez., Oktober und Oktober-November 26 Rt. Br., November-Dezember 25¾ Rt. bez., Frühjahr 26½ Rt. Br., 26¼ Rt. Gd., Mai-Juni 26¾ Rt. bez., Juni-Juli 27¼ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt.

Rüböl loco 13⅔ Rt. Br., Oktober 13½, ⅝ Rt. bez., Oktober-November 12 11/12, 13 Rt. bez., November-Dezember 12¾, ⅝ Rt. bez., Dezember-Januar 12¾, 19/24 Rt. bez., April-Mai 12¾, ⅚ Rt. bez.

Leinöl loco 14¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15⅞, 23/24 Rt. bez., Oktober 15⅔, ½ Rt. bez., Oktober-November 15¼, ⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Novbr.-Dezember 15, 14 23/12 Rt. bez., April-Mai 15 11/24, 5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br.

Amsterdam, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen 1½ fl. niedriger, pr. Mai 197. Rapps nominell unverändert.

Berliner Börse vom 17. October 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	32	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	103½	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	147¾	bz
Berlin-Anhalt	13	4	215	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	205¾	bz
Berlin-Stettin	—	4	125¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	58	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	99	bz
Cöln-Minden	—	4	147½	G
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	50¼	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	70½	bz
do. do.	—	5	78	B
Löbau-Zittau	—	4	33¼	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	145	B
Magd.-Halberstadt	—	4	192½	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	263	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	130	bz
Mecklenburger	3	4	70⅝	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	75¾	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	70¼	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	165	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	146¼	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	98½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	73	G
Rheinische	—	4	116¼	bz
do. St.-Prior.	—	4	118¼	B
Rhein-Nahebahn	0	4	28¾	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78	bz
Stargard-Posen	4½	3½	92½	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	106¾	bz
Thüringer	—	5	129½	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Emission	4	—	bz
do. III. Emission	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	—	B
Aachen-Mastricht II.	5	—	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	95½	G
do. do. II.	4½	95¼	B
do. do. III.	3½	76¼	B
do. do. III. B.	3½	76¼	B
do. do. IV.	4½	93¼	G
do. do. V.	4½	93¼	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	B
do. Drt.-Soest	4	—	B
do. do. II.	4½	92½	G
Berlin-Anhalt	4	90¾	G
do. do.	4½	96	bz
Berlin-Hamburg	4	92½	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88¼	bz
do. do. B	4	—	B
do. do. C.	4	87½	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	85	bz
do. do. III.	4	85	bz
do. do. IV.	4½	96	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	98½	bz
do. do. II.	5	100¾	G
do. do.	4	83⅜	bz
do. do. III.	4	94	G
do. do.	4½	97	bz
do. do. IV.	4	83⅝	bz
Cosel-Oderberg	4	81	bz
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	95½	B
- - Wittenb.	3	67½	B
Magd.-Wittenb.	4½	93	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	84⅞	bz
Niederschl.-Mrk.	4	88⅝	bz
do. do. conv.	4	88⅝	bz
do. do. - III.	4	86½	bz
do. do. - IV.	4½	—	B
Niedschl.Zwb.C.	5	99	B
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	78⅝	bz
do. C.	4	88¼	G
do. D.	4	88¼	G
do. E.	3½	79	B
do. F.	4½	93⅞	bz
Oesterr. Franz.	3	243½	bz
Rheinische	4	—	bz
-do. v. St. gar.	3½	—	G
do. 1858. 60.	4½	93½	bz
do. 1862.	4½	93½	bz
do. v. St. gar.	4	95	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	93¼	bz
do. II. Em. gar.	4½	93¼	bz
Rjäsan-Koslov	5	81	bz
Rig-Dünab.	5	82¾	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	84	B
do do III	4½	—	bz
Stargard-Posen	4	86½	G
do do II	4½	93½	G
do do III	4½	93½	G
Südösterr.	3	218	bz
Thüringer	4	90½	G
do III	4	90½	G
do IV	4½	97	bz

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	97¼	bz
Staatsanl. 1859	5	102¾	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97¼	bz
do 50/52	4	88½	bz
do 1853	4	88½	bz
do 1862	4	88½	bz
Staatsschuldsch.	3½	83⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾	bz
do do	3½	97¾	bz
Börsenh.-Anl.	5	100¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79	B
do neue	4	89	B
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	76	G
do -	4	84⅛	bz
Pomm. -	3½	78½	bz
do -	4	89¼	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	88¼	G
Schlesische	3½	—	B
Westpreuss.	3½	75	G
do	4	83⅝	bz
do neue	4	85½	B
Kur- u. N. Rentbr.	4	89	bz
Pommer. Rentbr.	4	89¼	bz
Posensche -	4	88⅜	G
Preuss. -	4	88⅝	bz
Westf.-Rh.	4	92	B
Sächsische -	4	90¾	bz
Schlesische -	4	91¼	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mct.	5	45	B
do. Nat.-Anl.	5	50½	bz
do 1854r Loose	4	56½	B
do Creditloose	—	62	G
do 1860r Loose	5	60¼	bz
do 1864r Loose	—	35½	G
do 1864r Sb.A.	5	57	bz
Italienische Anl.	5	54	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63½	B
do. do. 6. A.	5	82¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87	G
do do	3	53½	bz
do do 1862	5	88	bz
do.do.1864 holl.	5	93	G
do.do.1864 engl.	5	91½	G
Russ. Prämien-A.	5	88¼	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88¾	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88½	G
Amerikaner	6	73¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	28¾	B
Dessauer Pr.-A.	3½	95½	B
Lübeck. do.	3½	48	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10¼	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅜	bz
do. 2 Mon.	5½	142¼	bz
Hamburg kurz	3½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	3½	150½	bz
London 3 Mon.	6	6 21¼	bz
Paris 2 Mon.	3½	80	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78¼	bz
do. do. 2 M.	5½	77⅛	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99 11/12	G
do. 2 Mon.	7	99⅙	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	76 24	bz
Petersburg 3 W.	6	84½	bz
do. 3 Mon.	6	82⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	76⅛	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	156	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	155	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	B
Danzig	7 3/10	4	107	B
Königsberg	6½	4	108	G
Posen	6½	4	98	bz
Magdeburg	5½	4	93	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110	G
Braunschweig	0	4	87¾	B
Weimar	6½	4	95½	B
Rostock (neue)	—	4	108	G
Gera	7⅝	4	102⅝	bz
Thüringen	4	4	64½	B
Gotha	7½	4	98	B
Dess. Landesbank	7½	4	91	G
Hamburger Nordb.	9	4	117	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	115¼	G
Luxemburg	6	4	80	B
Darmst. Zettelbank	7½	4	94	bz
Darmstadt	6½	4	81	G
Leipzig	—	4	77	B
Meiningen	7	4	92	G
Koburg	8¼	4	88	B
Dessau	0	0	2¼	bz
Oesterreich	—	4	56¼	bz
Genf	—	4	24¼	bz
Moldauische	0	4	20¼	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	97	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106⅞	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	111½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	95	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	150½	B
Hörder Hütten	—	5	109	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	30¼	B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚ bz	Napoleons	5 11 bz
- - ohne R.	99½ G	Louisd'or	110¼ G
Oest. öst. W.	78⅛ bz	Sovereign	6 22¼ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 B
Russ. Bankn.	77¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	460½ bz
Dollors	1 11¾ bz	Friedrichsd.	113¾ bz
Imperialien	5 15½ G	Silber	29 28 G
Dukaten	3 5½ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. B. Fürstenberg (Stettin).
Gestorben: Sohn Johannes [6¾ J.] des Maurermstr. Herrn A. Müller (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Vor einiger Zeit auf der gr. Lastadie eine Schürze. — Am 11. d. Mts. in der Speicherstraße 1 Stück gelbes Farbeholz, 80 Pfd. schwer. — Am 11. d. Mts. auf dem Glacis zwischen dem Berliner und Königsthor eine weiß geflickte Handmanschette mit zwei Knöpfen.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.

Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

„Aber," fiel Martha dem Schwager in die Rede. „Wer in aller Welt kann Julie solchen Stadtklatsch hinterbringen? sie schreibt mir, daß sie allen geselligen Umgang abgebrochen habe."

„Schneider- und Putzmachermamsells, Miethsfrauen und Wäscherin, liebe Martha. Besonders die Miethsfrauen! Meine liebe Julie ist keine Wirthin aus dem ff., wenigstens keine solche, die den Waldauer Damen die Spitze bieten könnte. Sie verlangt Dienstmädchen, wie sie in unserm Städtchen nicht zu finden sind, darum ein ewiger Wechsel, der zugleich ihren Ruf als unordentliche Hausfrau in aller Leute Mäuler bringt. Doch um Ihnen den Grund meines Hierseins zu erklären:

Als mir eines Tages auch einmal wieder das Herz recht schwer war, fragte mich theilnehmend unser Major, was mir fehle. — Die Wahrheit durfte ich ihm doch nicht sagen, ich mußte ihr wenigstens zuvor ein Mäntelchen umhängen, und so sagte ich ihm, daß es mich unglücklich mache, daß meine Frau sich so wenig in Waldau gefiele, und daß mir nichts erwünschter als ein Garnisonwechsel kommen könnte. Bald darauf reiste der Major nach Berlin, und da er mir sehr zugethan ist, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als meine Versetzung beim Kriegsminister nachzusuchen. Vor wenigen Tagen nun fällt mir die Meldung meiner Versetzung nach Oppeln wie eine Bombe in's Haus."

„Das ist ja am entgegengesetzten Ende der preußischen Monarchie!" rief Martha.

„Nun freilich! Bedenken Sie die enormen Umzugskosten, zu einer Zeit, wo meine Kasse mehr denn jemals derangirt ist; mir bleibt nichts übrig, ich muß Schulden machen, wenn nicht —"

„Wenn nicht?"

„Wenn nicht der Minister sich bestimmen läßt, meine Versetzung rückgängig zu machen."

„Waren Sie schon bei ihm?"

„Ich bin wenigstens auf dem Wege zu ihm und habe nur bei Ihnen Station gemacht."

„So kehren Sie nachher zu uns zurück. Wenn der Minister nicht hilft, dann helfe ich Ihnen. Mir ist ein gescheidter Einfall gekommen."

„Wollen Sie mit uns ziehen und mir wieder Kaffee brauen?" sagte Georg, galant scherzend.

„Das sollte mir einfallen. Das hat Hitze genug gekostet, meinem Eheherrn das vernünftige Kaffeetrinken beizubringen."

„Also eine Spangenberg'sche Ueberraschung?" fragte lächelnd der junge Offizier und entfernte sich, seiner Schwägerin die Hand küssend.

Schon nach einer halben Stunde kehrte er mit noch trübseligerem Gesicht, als er gekommen war, zurück.

„Nun Martha, schaffen Sie Rath und Trost, wenn ich mir keine Kugel durch den Kopf schießen soll," sagte Georg mit erzwungenem Humor.

„Der Minister war ungnädig?"

„Das nicht. Ich schob natürlich Alles auf ein Mißverständniß. Die Excellenz bedauerten, versicherten mich der gnädigsten Protection, erklärten sich aber außer Stand, vorläufig helfen zu können, und ertheilten mir schließlich den Rath, wenigstens ein halbes Jahr in meiner neuen Garnison auszuhalten, dann sollte sich das Weitere zu meiner Zufriedenheit finden."

„Herrlich! herrlich!" rief Martha, „ich könnte den alten Minister für seine Antwort küssen."

„Mir wäre vielleicht geholfen worden, hätten Sie mir der Audienz etwas von dem Kusse vertraut."

Martha gab ihm als Antwort einen leichten Backenstreich und fügte hinzu:

„Sie sollen mir später noch die Hände dafür küssen, wenn ich Ihnen werde eine neue Julie verschafft haben. Aber jetzt seien Sie vernünftig und beobachten Sie' wohl, was ich Ihnen vorschlagen werde." Martha zog bei diesen Worten den Schwager an ihre Seite nieder. „Wenn Sie in eine halbjährige Trennung von Ihrer Frau willigen wollen, so verspreche ich Ihnen ein Wiedersehen, für welches Sie mir Zeit Ihres Lebens dankbar bleiben sollen."

„Ich mich von Julie trennen!" Martha ließ ihn nicht ausreden, und fuhr fort:

„Seien Sie gescheidt und nehmen Sie meinen Vorschlag an. Während Sie in der neuen interimistischen Garnison ein kurzes Garçonleben führen, geben Sie Ihre Wohnung in Waldau auf, und Julie kommt mit ihrem Kinde zu mir. Eine kleine Wohnung neben der unsrigen ist leer geworden, sie besteht zwar nur aus zwei nach dem Hofe gelegenen Zimmern, aber Julie bedarf nur Schlaf- und Kinderstube, meine Zimmer sind zugleich die ihrigen. Der Garnisonwechsel wird kein Glück in ihr Haus bringen, bevor Julie nicht auskurirt ist."

„Meine Frau ist Gott sei Dank gesund," bemerkte Georg.

„Sie leidet an einer Krankheit, die heut' zu Tage die meisten Ehen zu Grunde richtet. Die Weltdame in ihr hat die Hausfrau todt gemacht, von mir soll sie lernen, daß Beide ganz friedlich Hand in Hand durch's Leben gehen können. Der Herr Lieutenant von Wurm kann keine Küchenmagd als Frau brauchen, und die Lieutenantseinnahme kann keine Modedame bezahlen."

Georg blickte seine Schwägerin mit zwei aufgerissenen Augen an.

„Wundern Sie sich, lieber Georg, so viel sie wollen, aber jetzt sagen Sie ja oder nein."

„Die Mama hat mir schon erzählt, daß Sie bei aller Eleganz eine Wirthin comme il faut geworden wären."

„Was weiß die Mama davon, wenn sie aufsteht, ist meine Wirthschaft schon besorgt."

„Und, Martha, Sie wollten wirklich?"

„Durchsetzen, daß Julie Morgens mit Ihnen frühstückt, wie es in jeder vernünftigen Ehe Sitte und Brauch sein sollte," fiel Martha ihm in's Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche, französische, englische
Leihbibliothek.
Lesezirkel mit Prämie.
Bedingungen gratis.
Léon Saunier's
Buchhandlung.
Paul Saunier.
Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt.

Beim Unterzeichneten ist erschienen:
Fr. Orlin, Gitschiner Marsch, Heimkehr-Marsch, für das Pianoforte. Pr. 7½ Sgr.
R. Schauer,
Breitestrasse 12.

CONSUM-VEREIN.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass wir aus unserer Niederlage Lindenstrasse Nr. 5, Firma:
A. Horn,
bestes ungemischtes doppelt gereinigtes **Petroleum** in Flaschen gegen Marken verkaufen.
Der Vorstand.

Clavier-Transport-Institut
der **Pianoforte-Handlung** von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Vielfache Klagen über Beschädigungen der Instrumente beim Transport, über ungebührliche resp. willkürliche Höhe der gezahlten Transportkosten, über Beanspruchung von Trinkgeldern u. s. w. haben mich veranlaßt, mit Genehmigung der Königlichen Polizei-Direktion am hiesigen Platze ein

Clavier-Transport-Institut

zu errichten, das ich dem Interesse des verehrlichen Publikums hiermit empfehle.

Ich übernehme demnach den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen, so daß demzufolge **sämmtliche mir zum Transport überwiesene Instrumente**
a) unter meiner Garantie für unbeschädigte Ablieferung,
b) nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs,
c) durch meine zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind,
befördert werden.

Bei ungünstigem Wetter führen meine Clavierträger zum Schutze der Instrumente Regendecken bei sich, auch werden beim Versand derselben nach außerhalb auf Erfordern Kisten und Packschrauben geliefert.

Bestellungen bitte ich **nur**
in meinem Comtoir, Louisenstr. 13, part.,
abzugeben.

Stettin, im September 1866.
G. Wolkenhauer, Louisenstr. 13.

Tarif
des Clavier-Transport-Instituts
von
G. Wolkenhauer,
zu Stettin, Louisenstraße 13, parterre.

		Rt.	Sgr.
I.	Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums im Innern der Stadt**	—	20
II.	Desgleichen eines **Flügels** . . .	1	5
III.	Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** na oder von dem Bahnhof, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	—
IV.	Desgleichen eines **Flügels** . . .	1	15
V.	Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen	1	15
VI.	Desgleichen eines **Flügels** . . .	2	—
VII.	Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg und anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	15
VIII.	Desgleichen eines **Flügels** . . .	3	—
IX.	Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	15
X.	Desgleichen eines **Flügels** von . .	—	20
XI.	Sollten örtliche Verhältnisse (enge, steile Treppen ꝛc.) die Aushülfe weiterer Arbeiter nothwendig machen, so tritt pro Mann ein Zuschlag ein von	—	5

Betten-Verkauf.
Wegen gänzlicher Aufgabe meines Betten-Geschäfts will ich zu jedem nur annehmbaren Gebote verkaufen.
M. Lewinsohn,
Frauenstraße Nr. 10, parterre.

ADLER,
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.
Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Feldfrüchte, Ackergeräthe ꝛc., desgleichen auf **Immobilien,**
zu billigen und festen Prämien unter den liberalsten Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilen und Anträge nehmen entgegen sämmtliche Haupt- und Spezial-Agenten, sowie
Die General-Agentur:
G. Borck & Co.,
Stettin, Lindenstraße Nr. 4.
Tüchtige Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Die Spiegel-Handlung von F. Runge,
Papenstraße 1, empfiehlt:
Spiegel aller Art in Barock, Mahagoni,
auch berkene und Goldleisten-Spiegel eigner Fabrik zu äußerst billigen Preisen. — Wiederverkäufern Rabatt.
Einfassungen von Bildern und Photographien
werden billigst und sauber ausgeführt.

Ausverkauf
sehr schöner und solider Herbst- und Winter-Kleiderstoffe
zu außerordentlich billigem Preise.
31. Schuhstraße Nr. 31,
neben Herren **Gebr. Cronheim.**

Fabrik von Conto- und Copir-Büchern
jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen.
Copir- und Stempel-Pressen jeder Größe, Stück von 1 Thlr. an.
Concept-, Schreib- und Briefpapiere in allen Sorten
Converts, gummirt und gestempelt, Tausend von 20 Sgr. an.
Sämmtliche Comtoir-Utensilien, Schreibmaterialien u. Kurzwaaren empfiehlt in anerkannter Billigkeit
62 Julius Lœwenthal. 62
Breitestraße.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik von Aug. Müller,
große Domstraße 18 (vormals Städtisches Leih-Amt),
empfiehlt **Möbel aller Art unter Garantie.**
Eine fein polirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matraße und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu **9** Rt., sowie **Seegras- und Roßhaar-Matratzen** zu sehr billigen Preisen.

Nur für 5 Sgr. (Postanweisung)
ein großes höchst sauberes Portrait des Königs oder des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Carl oder eines der Minister und berühmteren Generale. Die Bilder sind 18 Zoll hoch und 11 Zoll breit. Bei Entnahme von 4 Portraits sende ich solche franco zu. Wiederverkäufern Rabatt.
Wilhelm Latte,
Berlin, Weinmeisterstraße 13.

Pr. weisse trockene Schlemmkreide
offerire zu 10 Sgr. pro Ctr. **Wm. Helm,** Stettin.

Strickwolle,
englisches und deutsches Fabrikat,
Tricot-Gesundheits-Jacken,
Beinkleider u. Strümpfe
in Wolle, Vigogne und Seide,
welche in der Wäsche weder einlaufen, noch hart werden,
gewebte und gestrickte Strümpfe,
Damen-Westen, Seelenwärmer,
Pelerinen, Hauben, Fanchons ꝛc.
empfiehlt sehr preiswerth
Hermann Peters,
Breitestraße 6.

Guten [] Sahnen-Käse a 3 Sgr.
Pfeffergurken, pro Schock 15 Sgr, empfing u. empfiehlt
Carl Schack, Baumstraße Nr. 5.

Meine auf der hiesigen Ausstellung
preisgekrönten
Crinolinen
habe jetzt wieder in **allen Sorten** und in den neuesten Façons auf Lager und empfehle dieselben **von 10 Sgr. bis 2½ Thlr.** Bestellungen von hier und außerhalb nehme auf jede Sorte von Röcken an. Crinolinen-Fabrik von
Louis Wiener, Schuhstr. 26.

Moiree-Röcke von 2½ Rt. an,
Moiree von der Elle a Elle 7—8 Sgr.,
Steppröcke a 1 Rt. 15 Sgr.,
Viktoria-Röcke zu den billigsten Preisen empfiehlt
Louis Wiener, Schuhstr. 26.

Zur Einsegnung:
Schwarzen Tibet, a Elle 12½ Sgr.,
Stickereien ꝛc. auffallend billig,
Stulpen, a Paar 4 Sgr.
Für Knaben:
Chemisettes, ½ Dtzd. 1 Rt. 2½ Sgr.,
Glaceehandschuhe u. s. w. ganz billig empfiehlt
die Crinolinen-Fabrik,
Posamentier- und Weißwaaren-Handlung
von
Louis Wiener,
Schuhstraße 26.

Die Anwendung der Heilnahrungsmittel
in den k. preußischen und k. k. österreichischen Lazarethen und anderen Heilanstalten, wie auch in ärztlicher Privatpraxis bei Brustkrankheiten, Affektionen der Athmungs- und Ernährungsorgane und bei allgemeiner Körperschwäche.

Die für Kranke mit so guten Erfolgen versuchte Einführung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate in Lazarethen und sonstigen Heilanstalten als Heilnahrungsmittel bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, der letzteren als Vehikel des Kraftbrustmalzes, die wegen ihres angenehmen Geschmackes und ihrer außerordentlichen Nahrhaftigkeit so beliebt worden ist, veranlaßt uns heute, nachdem die jetzige Presse sich fast übereinstimmend höchst günstig über die Heilwirkung dieser Weltartikel ausgesprochen, zur Consolidirung der öffentlichen Anerkennungen auf Grund ärztlicher Urtheile, nachstehenden Auszug aus einer medizinischen Wochenschrift wiederzugeben, welcher die Unterschrift des k. k. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer zu Abbazia bei Fiume trägt. „Ich wendete," so schreibt er, „dieses Mittel bei meinen Kranken an. Ein 35 Jahr alter Mann, im Beginn der Lungenschwindsucht mit Bluthusten, Eiterauswurf, war so geschwächt und abgezehrt, daß man sein baldiges Ende besorgte. Nachdem ich die heftigen Congestionen zu den Lungen und die nächtlichen Schweiße gehoben hatte, schritt ich zur Verabreichung von Hoff'schem Malzextrakt und die günstige Wendung der Krankheit wurde bald bemerkbar, die Kräfte hoben sich, Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber hörten auf." Die nunmehrige Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade war gleichzeitig mit dem Hoff'schen Malz-Extrakt angewandt worden, und machte ihre sanitätische Kraft ebenfalls geltend, „indem der Kranke jetzt als Reconvalescent anzusehen ist." Die Hoff'schen Malz-Gesundheitsfabrikate zeigten unter Behandlung des erwähnten Arztes noch bei verschiedenen ähnlich Kranken gleiche glückliche Erfolge. Der Herr Doktor und Rath fügt zuletzt hinzu: „Die sichere Besserung und Erleichterung dieser Kranken ist ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht mich bestimmte, meine Beobachtungen zu veröffentlichen." Dr. **Georg Matthias Sporer,** k. k. Gubernial-Rath und Protomedikus in Abbazia bei Fiume.

Von dem weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalzbonbons ꝛc.,** halte ich stets Lager.
Mattheus & Stein, Krautmarkt 11.

Pianinos
aus der seit 19 Jahren bestehenden renommirten Fabrik von **Julius Feurich** in Leipzig empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu **Fabrikpreisen**
Carl René, gr. Domstraße 18.

L. C. W. Röhter's Atelier,
Albrechtstraße Nr. 1,
ist **täglich** von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags zu **jeder photographischen Arbeit** geöffnet.

Ostender Keller
empfiehlt täglich **frische Austern.**

Stadt-Theater in Stettin.
Donnerstag, den 18. Oktober 1866.
(Im Abonnement.)
Zur Höchsten Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Zum 1. Male:
Hurrah Preußen!
Patriotisches Zeitbild in 3 Aufzügen und einem Epiloge von Heinrich Lindau.
Zum Schluß: Zum 1. Male:
Singvögelchen.
Liederspiel in 1 Akt v. E. Jakobson. Musik v. Hauptner.

Vermiethungen.
2 freundlich möblirte Stuben
sind zu vermiethen Baumstraße Nr. 13. 14, 1 Tr.

Gr. Wollweberstraße 39
ist eine geräumige Kellerwohnung, zum Kleinhandel geeignet, zum 1. November zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein junger Mann, der bisher in einer Provinzialstadt Pommerns conditionirte, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einem Manufaktur-, Tuch- oder Kurzwaarengeschäft womöglich sofort einzutreten. Näheres bei Herrn **G. & L. Broek,** am Bollwerk 13.